Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 30

Artikel: Witterung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-522986

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Künstliche Lüftung des Tunnels. Seit einigen Tagen wird nun auch der auf der Linie Mailand - Genua gelegene Giovitunnel, dessen atmosphärische Verhältnisse bekanntlich viel zu wünschen übrig liessen, nach dem vom italienischen Ingenieur Soccardo erfundenen System gelüftet. Vor dem Tunneleingang in Ronco ist die gleiche Vorrichtung angebracht, wie diejenige, welche seit einem Vierteljahre bei Göschenen die Lüftung des grossen Gotthardtunnels besorgt. Die italienische Mittelmehrbahn wird nächstens auch Ventilationsversuche beim Mont Cenis-Tunnel vornehmen.

Witterung. Ueber den fast tropisch heissen 22. Juli, der vergangenen Samstag im mittleren und südlichen Europa vielerorts das Maximum der Wärme brachte, bringt das meteorologische Bulletin des Pariser Witterungsbureaus eine interessante vergleichende Zusammenstellung der an jenem Tage auf dem Festlande beobachteten Maximalstände der Schattentemperaturen. Sie betrug für Paris 31°, Bordeaux 33°, Clermont 34°, Belfort 33°, Lyon 35°, Marseille 34°, Algier 40°, Aumale 41°, Karlsruhe 33°, Zürich 33°, Wien 30°, Triest, Madrid 34°, Florenz 34°, Rom 33°, Palermo 35° und Athen 31°. Dagegen war derselbe Tag im höheren Norden Europas beträchtlich kühler, wo einzig Petersburg mit bloss 24° C. wenig hervorsticht. Mit dem berühmten tropisch heissen 81er Juli können die die oben im centralen Europa beobachteten Maximum-Temperaturen allerdings bis jetzt nicht konkurrieren. Damals erreichte die Temperatur vielerorts im Schatten 36½° C., in Süddeutschland, z. B. in Badenweiler, wurden am 20. Juli jenes denkwürdigen Jahres sogar 39° registriert.

Kleine Chronik.

Aix-les-Bains. Le total des étrangers arrivés jusqu'au 23 juillet est de 15,102.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 25. Juli 6029.

Thun. Der Golf Links ist nun eingerichtet und ist mit 15. Juli eröffnet worden.

Ems. Das Hotel Russischer Hof ging für 230000 Mark in den Besitz des Herrn Christoph Opel aus Mainz über.

Gotha. Das Hotel zum Schützen ist von dessen seitherigem Pächter, Herrn Quido Dunkel, zum Preise von 125,000 Mark angekauft worden.

Tarasp-Schuls-Vulpera. Die letzte Fremdenliste verzeichnet an Besuch von Kurgästen rund 2000.

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn beförderte im Mai und Juni 9900 Personen gegen 8900 in derselben Zeit des Vorjahres.

Düsseldorf. Das Hotel Monopol ist dem Vernehmen nach für den Preis von etwa 700,000 Mark in den Besitz des Herrn Fritz Zeutzschel, bisheriger Direktor, übergegangen.

Territet. Mr. L. A. Bossi, ci-devant Directeur de l'Hôtel Kulm à St. Moritz a pris la gestion du Grand Hôtel & des Alpes en remplacement de Mr. J. Schieb.

Weimar. Das Hotel Erbprinz, das erst im Herbst v. J. den Besitzer wechselte, wurde jetzt von Herrn Eduard Schmidt aus Friedenau für 345,000 Mark angekauft.

Bern. † Die hier allgemein bekannte und beliebte Frau Kohli-Ruof Besitzerin des Hotel „Ruof" ist vergangene Woche einem Herzleiden erlegen. Die Führung des Hotels geht an deren Sohn, Herrn Ernst Ruof über.

Jugenheim. Das Hotel Haberkorn auf dem Felsberg ist in den Besitz des praktischen Arztes Herrn Dr. med. Max Voigt zu Frankfurt a. M. übergegangen, der daselbst ein Sanatorium zu errichten beabsichtigt.

Lenzerheide. Das alte Kurhaus wird durch bedeutende Neubauten ergänzt; gegen Süden erstreckt sich der Hauptbau der neuen Hotels mit Salons und Logierzimmer, deren das Haus etwa 130 mit 200 Betten umfassen wird.

Luzern. Ein Seenachtfest grossen Stils mit Gondelkorso, Kunst- und Brillant-Feuerwerk zur See, verbunden mit Villen- und Seebucht-Illumination, Höhen- und Bergfeuerwerk wurde am 29. Juli abgehalten.

Engadin. Kürzlich wurde von Chiavenna her durch ein Gespann von 8 Pferden die erste Lokomotive ins Engadin geführt. Die Maschine wurde in Bevers auf die Schienen gestellt, wo der auf der andern Seite des Berges bei Preda beginnende Tunnel der Albulabahn ausmünden wird.

Frequenz ausländischer Kurorte. Abbazia 12,459, Baden-Baden 33,918, Baden bei Wien 13,252, Ems m. P. 12,498, Franzensbad 4444, Gastein 2806, Herkulesbad 3993, Homburg 4307, Karlsbad 32,025, Kreuznach 4654, Marienbad 12,190, Teplitz-Schönau 3228, Vöslau 3255, Wiesbaden 72,194.

Kissingen. Die Pacht des Bades ist dem Besitzer der orthopädischen Kuranstalt Göggingen bei Augsburg, Herrn Friedrich Hessing, zugeschlagen worden. Auf 20 Jahre zahlt der Pächter jährlich 160000 Mark daneben noch eine grössere Summe für Verbesserungen.

Olten. † Hier verstarb im Alter von 82 Jahren der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Herr Nikl. Riggenbach, der Erfinder der Bergbahnen mit Zahnradsystem und Drahtseilbetrieb und Erbauer der Vitznau-Rigibahn, der ersten Bergbahn der Schweiz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. Juli bis 14. Juli 1899: Deutsche 523, Engländer 231, Schweizer 339, Holländer 62, Franzosen 58, Belgier 30, Russen 49, Oesterreicher 38, Amerikaner 26, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 50, Dänen, Schweden, Norwegen 18, Angehörige anderer Nationalitäten 13. Total 1437. Darunter waren 409 Passanten.

Wallis. Auf dem grossen St. Bernhard soll zum Andenken an den hl. St. Bernhard der bekanntlich im 11. Jahrhundert lebte, der Gründer des Hospizes ist, das jedes Jahr Tausende von Touristen aller Nationalitäten beherbergt, ein Denkmal errichtet werden. Zur Zeit, in der der heilige Bernhard lebte, wurde die ganze Gegend von Briganten heimgesucht, welche die Reisenden ausplünderten. Der Heilige predigte den Wegelagern und gründete 1027 für Pilger und Reisende das von Mönchen bediente Hilfshaus oder Hospiz.

Woher der Name der Stadt Paris stammt, darüber giebt der „Intermédiaire de Chercheurs" folgende Aufklärungen: Der alte Name der Stadt war bekanntlich Lutetia, welche Bezeichnung von dem keltischen Worte „Loutouhezi" herstammt, welches etwa mit „Wohnung in Mitte von Wässern" zu übersetzen wäre. Ursprünglich bewohnten die Lutetier nur die Insel, auf welcher jetzt die Notre-Dame-Kirche steht. Als sie sich dann ausbreiteten und auch die gegenüberliegenden Ufer der Seine zu bewohnen anfingen, nannte man diejenigen, welche die neuen Stadtteile bewohnten, „Parisii", von dem keltischen Worte „Pas-ri", Leute, die den Fluss passiren. Der Name „Paris" wäre also aus diesem keltischen „Pas-ri" entstanden und würde so viel bedeuten wie „Stadt der Pariser", „Stadt der den Fluss Ueberschreitenden".

Gewerbezählung und gewerbliche Enquete. Die „Nat. Ztg." schreibt: „Der Beschluss des Ständerates vom 13. Juni, wonach auf den Beschluss des Nationalrates betreffend Veranstaltung einer Gewerbezählung Ende 1900 nicht eingetreten und dieselbe bis 1905 verschoben werden soll, ist geeignet, die in industriellen und gewerblichen Kreisen bereits bestehende Misstimmung noch bedeutend zu verstärken. Die vier grossen wirtschaftlichen Verbände für Handel und Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, Arbeiterschaft haben mit aller Entschiedenheit die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer statistischen Untersuchung unserer Erwerbsverhältnisse nachgewiesen und einige Mitglieder der vom Bundesrat bestellten Expertenkommission haben nur mit schweren Bedenken einer Verschiebung bis zur Volkszählung 1900 zugestimmt. Man behauptet in den Räten stets, dass die angestrebten Reformen im Gebiete der Gewerbegesetzgebung und Gewerbeförderung nur nach gründlicher Untersuchung der thatsächlichen Verhältnisse vorgenommen werden können, will aber diese Untersuchungen in alle Ewigkeit hinaus verschieben, und damit auch die so dringlichen Reformen verhindern. Man mag auch hier Sparsamkeitsgründe vorschützen, aber so lange man in anderen Gebieten stets aus dem Vollen schöpft, glaubt unser Volk kaum an die Notwendigkeit des Sparens im Bundeshaushalt. Man bezweifelt vielmehr den guten Willen und die bessere Einsicht mancher Volksvertreter, den berechtigten Wünschen der erwerbsthätigen Bevölkerung entgegen zu kommen. So wird denn auch trotz aller plötzlich eingerissenen Sparwut der Beschluss des Ständerates als eine Missachtung der vier wirtschaftlichen Verbände und der hinter ihnen stehenden Volkskreise empfunden. Es ist zu befürchten, dass diese Deutung schwere Folgen für unsere eidgenössische Politik nach sich ziehen dürfte und auch bei den bevorstehenden eidgen. Volksabstimmungen und Wahlen nicht ohne Wirkung bleiben möchte — sofern nicht der Nationalrat sich eines Bessern besinnt und an seinem Beschluss standhaft festhält."

Aus dem Engadin. Was reisst man an dem Haus herum? Man baut ein Vestibulium . . . . schreibt das „Allg. Bündner Fremdenblatt" und fährt dann weiter: „Das Hotelbauwesen bewegt sich gegenwärtig ganz entschieden im Zeichen der Vestibulomanie. Kein nur irgendwie namhafter Neubau kann heutzutage ohne entsprechendes grosses Vestibul gerecht werden; es gehört ein solches zu den unumgänglichen Requisiten des modernen Hotellebens; gerade wie früher das Ensemble der sog. toten- oder Gesellschaftsräumlichkeiten das *non plus ultra* des Komforts bedeutete, giebt heute neben diesen das Vestibul der modernen Karawanserei das Gepräge eines Absteigequartiers der gut, besser und am besten situierten *fin de siècle* Gesellschaft; ohne ein solches ginge es überhaupt nicht mehr. Der tyrannischen Vestibulomanie muss der schuldige Tribut oft, ja in den meisten Fällen, unbekümmert um die leidige Rentabilitätsfrage, gebracht werden. Dies ist aber nicht nur bei Neubauten der Fall; schon längst bestehende, auf derartige Machtgebote gar nicht vorbereitete ältere Etablissements müssen aus der Not eine Tugend machen; wollen sie sich nicht mit Haut und Haar der Konkurrenz überliefern, so sind sie einfach gezwungen, die Angliederung eines Vestibuls an das in der Regel abgeschlossene architektonische Ganze durchzuführen. Diesem Schicksal entging auch das alte, ehrwürdige Kurhaus Tarasp nicht, das trotz seiner riesigen Dimensionen, der klassisch einfachen baulichen Motive halber bis vor wenigen Jahrzehnten zu den imposantesten und schönsten Hotelbauten der Schweiz gehörte und in den Augen vieler Besucher heute noch gehört, obwohl es kein Vestibul nach heutigem Begriff sein eigen nennen konnte. Ein geräumiges, bis in alle Details luxuriös ausgeführtes solches nimmt jetzt einen Teil des der Hauptstrasse zugekehrten mittleren Trakts des Riesengebäudes ein. Der zu einer Ausdehnung über die Mauerlinie des Kurhauses hinaus äusserst karg zugemessene Raum machte es zur Notwendigkeit, die Ausführung des Neubaues grösstenteils innerhalb derselben zu bewerkstelligen. Die reiche Tarasp-Schulser Aktiengesellschaft konnte sich nun um so eher zu dieser sehr kostspieligen Neuerung entschliessen, als in dem um eine ganze Etage erhöhten Trakt über dem Vestibul einige 20 Fremdenzimmer gewonnen wurden, im konkreten Falle also das Prinzip des *utile cumdulci* ungeschmälert aufrecht erhalten blieb.

Das neue grosse Vestibul im Hotel du Lac in St. Moritzbad hat eine entsprechende Zierde erhalten. Ein Berner Künstler, namens Haberer, hat in 4 grossen Bildern darin die Glanzpunkte der hiesigen Gebirgswelt fixiert. Die ganze grosse Einfahrt vor dem Vestibul ist mit gelben Mettlacherplatten belegt und macht einen riesig vornehmen und sauberen Eindruck.

Im Hotel Engadiner Kulm sind zwei neue, geradezu herrliche Prunksäle entstanden. Sie strotzen von Spiegeln, Schnitzereien, Stukkaturen, Farben und wirken doch verhältnismässig ruhig — es ist eine Pracht. Die zwei ganz neuen Tennisplätze sollen nach Aussage von Kennern zu den schönsten und besten von ganz Europa gehören. Sie werden dieses Jahr den allgemeinen Schweizertenniskampf zu sehen bekommen.

Einen ganz reizenden Aufputz hat das Hotel Steffani erhalten. Es ist um zwei Stockwerke gewachsen und präsentirt sich jetzt mit einem von graziösen Fenstergiebeln durchbrochenen schmucken belgischen Schieferdach allerliebst.

Briefkasten.

An die Streitenden betr. Frühstück. Unter *Café simple* versteht man Kaffee mit Brot, unter *Café complet* dagegen Kaffee mit Brot, Butter und Honig oder Confiture. Der Preis stellt sich in der Regel wie folgt:

Hotel 1. Ranges:	Café simple	Fr. 1.—
	„ complet	„ 1.50
Hotel 2. Ranges:	Café simple	„ —.75
	„ complet	„ 1.25

Es ist uns kein Schweizer Hotel bekannt, welches für Café complet mehr als Fr. 1.50 verlangt, es sei denn, dass auf dem Zimmer serviert wird. Jedoch keine Regel ohne Ausnahme; es giebt auch Hotels 2. Ranges, welche Fr. 1.50 bezw. Fr. 1.— verlangen und umgekehrt wieder solche, welche sich mit Fr. 1.— bezw. 60 Cts. begnügen.

☛ Des Vertragsbruches in ganz erschwerender Art, hat sich schuldig gemacht: **Marie Erni** von **Gross-Dietwyl** (Kt. Aargau).

Das Centralbureau.

Hiezu als Beilage: **Offertenblatt der „Hôtel-Revue."**

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Seiden-Sammte und Plüsche

Frcs. 1.90 bis **23.65** per Meter

sowie **schwarze, weisse** und **farbige Henneberg-Seide** von **95 Cts.** bis **Fr. 28.50** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.).

Seiden-Damaste	v. **Fr. 1.40—22.50**	**Ball-Seide**	v. **95 Cts.—22.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ **16.50—77.80**	**Seiden-Grenadines**	„ **Fr. 1.35—14.85**
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ **1.20— 6.55**	**Seiden-Bengalines**	„ „ **2.15—11.60**

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

AVIS.

Les Certificats et Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats:	Cahier à 50 feuilles	fr. 3.50
	„ à 100 „	„ 6.—
	„ à 200 „	„ 10.—
Contrats d'engagement (allem. ou français) le 100		„ 2.50

SCHWEIZ

600 m. über Meer. 92

Zu vermieten:

Grosses Kur- und Bade-Etablissement.

Natürliche Schlamm-Bäder in Verbindung mit vollständiger hydrotherapeutischer Einrichtung. Säuerliche, salzige, eisen- und arsenikhaltige Wasser, prämiert an den Ausstellungen von Biarritz, Pavia, Turin, Dijon etc. — Von berühmten Aerzten sehr empfohlen.

Haus ersten Ranges, neu erbaut, vollständig und elegant möbliert, grosse Gesellschaftsräume, 90 Betten, 18 Bad-Cabinen, Douchen nebst Zubehör. Garten. Umschwung 20,000 □ m.

An der Gotthard-Linie gelegen, Station Biasca. Post und Telegraph. Saison: Mai bis September. Feine Kundschaft.

Gefl. Offerten unter Chiffre X 6640 X erbeten an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Genf** (Schweiz).

Vins fins de Neuchâtel

SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 288

SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT

Expositions universelles, internationales et nationales.

Marque des hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.

Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Maison fondée en 1796. DÉPOSE

COMESTIBLES

CONSERVES, VINS FINS, CHAMPAGNES

CLAR FRÈRES, BALE. 2509

Feinste

Bordeaux und Burgunder Weine

J. Calvet & Cie

Bordeaux, Beaune, Jonzac-Cognac.

Monopol für die Schweiz:

Albert Baechler jr., in Kreuzlingen.

Zu verkaufen:

in einem **bekannten Kurort** der **Nordostschweiz** ein **altrenommiertes**

Bad-Hotel II. Ranges

mit guter Kundschaft an einen soliden Käufer.

Offerten befördert die Expedition dieser Blattes unter Chiffre **H 91 R.**

MANUFACTURE DE COUVERTURES DE LAINE

E. GIRARDET & Cie

A LA SARRAZ (VAUD)

Couvertures blanches et de couleur pour Hôtels.

THIBAUDES OU DESSOUS DE TAPIS.

Envoi d'échantillons et prix sur demande. 2284

Eisschränke und Büffets

für Restaurants

fabriziert und hat stets circa 30 Stück auf Lager

R. Hegetschwyler,

Eisschrank-Fabrik Luzern.

Reichhaltige, illustrierte Kataloge über dieselben, sowie **Wasserpressionen, Luftpumpen, Schenksäulen, Syphonhahnen, Reducier-Ventile** etc. auf Verlangen franko. 70 OF226

English Plumbing & Sanitary Works

THOS LOWE Assoc. San. Inst. & SONS

Ingénieurs sanitaires

Cannes (France) 7, rue des Roses — **St-Moritz-les Bains** (Suisse) Hôtel Central — **Nice** (France) 22, Boul^d Raimbaldi

Pour tous renseignements pour la SUISSE veuillez vous adresser à l'**Hôtel Central, St-Moritz-les Bains.** 2206